Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 352. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebendleben in Halle a. S.

Mittwoch, 29. Juli 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur Lage der Türkei.

Die Geschichte des osmanischen Reiches meldet von einem Großwesir, der Ordnung in die Provinzialbevölkerung brachte, das Gleichgewicht in den Finanzen wiederherstellte und auch die Janitscharen im Zaum zu halten verstand. Es war jener Raghib Pascha, der enge Freundschaft mit König Friedrich dem Großen unterhielt und durch Heranziehung zahlreicher Westeuropäer dem türkischen Volke die abendländische Kultur dienstbar machen wollte. Unter seinem Wirken gelangte das osmanische Reich denn auch zu hoher Blüte. War auch der türkische Name nicht in so hohem Grade gefürchtet wie etwa am Ende des 14. Jahrhunderts, da der Halbmond in der blutigen Schlacht bei Nikopolis über das Kreuz siegte, oder wie damals, da unter Mohammed II. eine beträchtliche Erweiterung des Reiches eintrat, oder gar wie zu Suleimans II. Zeit, die ja den Höhepunkt in der osmanischen Geschichte darstellt, so war der Türke doch geachtet und sein Wort blieb im Rate der Völker nicht ungehört. Aber auf der Wanderung durch die Geschichte des Türkenreiches stellt Raghib Paschas Wirken ebenso eine der spärlich gesäten Oasen dar wie die Anläufe Selims II. der sich als erster unter den türkischen Sultanen mit umfassenden Reformplänen trug. Diese Oasen waren schnell durchschritten, weil der Urheber von leidlich durchgreifenden Reformen meist bald dem allgemeinen Hasse erlag.

So hat denn Hungersnot, Finanzelend, Beamtenbestechlichkeit und Meuterei der vergeblich auf den Sold lauernden Soldateska das unter dünner Aschenschicht glühende Feuer der Unzufriedenheit emporschlagen lassen. Vermutlich hat auch die stärkere Bewegung, die jetzt den Sultan zur Wiederbelebung der Verfassung veranlaßte, ihr Wasser anfangs aus keiner anderen Quelle bezogen, nur daß diesmal eine über reiche, wenn vielleicht auch nicht über reiche eigene Mittel verfügende und mit kluger Berechnung operierende Partei die Unzufriedenheit aus tausend Kanälen geschickt in ein einziges Sammelbecken zu leiten und der ganzen Bewegung obendrein einen national-türkischen Anstrich zu geben verstand. In der Tat kann der jungtürkischen Bewegung die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie seither ihr Ziel der Neubewilligung der Verfassung und der nationalen Aufrüttelung des türkischen Volkes umsichtig verfolgt hat. Gleichwohl werden die Führer dieser Bewegung vor die Aufgaben, nach deren Lösung die Geschichte ihr Auftauchen endgültig beurteilen wird, erst noch gestellt werden.

Wenn der Sultan, den jungtürkischen Wünschen folgend, das im Dezember 1876 gewählte, nach kurzer, erfolgloser Tagung aber wieder vergessene Parlament jetzt unverhofft neu belebte, so rechnete er zur Ueberwindung der ihm von einem Teil des Auslandes drohenden Schwierigkeiten offenbar auch und vornehmlich auf die Unterstützung der Jungtürken. Wird aber die Volksvertretung, in der doch die Jungtürken zum mindesten in der Abgeordnetenkammer die Mehrheit bilden werden, diese Erwartung erfüllen? Oder soll diesem Parlament gleich seinem Vorgänger aus dem Jahre 1877 nur die Wirksamkeit weniger Monate bestimmt sein? Wäre die Neubelebung der Verfassung jetzt nur ein kurzer Abstecher in das Gebiet der konstitutionellen Regierungsform, so würde die Revolution bald um so heller und höher auflodern. Was aber wird vorläufig das Parlament leisten? Wird es arbeitsfähig sein? Hier hängt die Entscheidung wesentlich von den Jungtürken ab, die zu zeigen haben, ob ihnen positives Schaffen höher steht als radikale Phrasen. Die Erfahrungen mit der russischen Duma und die in Persien im Zeichen der Verfassung mit verstärkter Gewalt hereingebrochene Revolution lehren, daß nicht überall alles Heil von dem Vorhandensein eines Parlaments abhängt.

Ob man sich in Petersburg und London des Ergebnisses der jungtürkischen Bewegung sonderlich freut, darf füglich bezweifelt werden. Dort förderte man ja diese Bewegung nur, weil man von ihr schnelle Selbstzersetzung und Selbstzerfleischung der Türkei erhoffte. Nun haben sich just diese Jungtürken mit dem Sultan auf neutralem Boden zusammengefunden, von dem aus die Möglichkeit besteht, das weite Reich der Ländergier Albions und Mäterchens zu entreißen und es einer glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Die Möglichkeit! Die Wiederbelebung der türkischen Verfassung allein beweist fast gar nichts. Erst wenn die Jungtürken die ihnen wohl nicht zu Unrecht nachgesagten Beziehungen zu London und Petersburg in echtem Patriotismus abstreifen und im Verein mit dem Sultan fruchtbringende Arbeit beginnen, die dem Lande die heiß ersehnten Reformen sichert, erst dann ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß die Türkei glückverheißenden Verhältnissen entgegengeht. Das deutsche Interesse kann sich einer erstarkenden Türkei nur freuen. (Die neuesten Meldungen befinden sich unter der Rubrik „Ausland": Türkei.)

Die Diamantenfunde in Deutsch-Südwestafrika.

In der Nähe von Lüderitzbucht in Deutsch-Südwestafrika waren, wie berichtet, vor einiger Zeit Diamanten gefunden worden. Wenn man auch vorläufig über die Tragweite dieser Entdeckung nur Mutmaßungen hegen konnte, so hatte sich der Landesfiskus von Deutsch-Südwestafrika für alle Fälle das Schürfrecht in der betreffenden Gegend gesichert und nähere Ermittelungen anstellen lassen. Der L.-A. erhält nun jetzt aus Lüderitzbucht nachstehende Zuschrift:

„Die Bedeutung der hier gemachten Diamantfunde scheint größer zu sein, als man ursprünglich annahm. Auf fast allen der zuerst in Angriff genommenen Schürfstätte angrenzenden Bezirken hat man Diamanten entdeckt, und täglich wächst die Zahl der bisher gesammelten Steine. Von großem Werte ist es jedenfalls, daß die Stellen ziemlich nahe an der fast fertiggestellten Bahnlinie Lüderitzbucht-Keetmanshoop liegen. Der Hauptfundort ist in kürzester Zeit von der Station Kolmanskop (16 Kilometer von Lüderitzbucht) zu erreichen, und täglich führen die Züge eine größere Anzahl von Interessenten und Neugierigen dorthin. Wahrscheinlich werden schon die nächsten Dampfer von Kapstadt überfüllt sein. Einschließlich der von der Regierung belegten Schürffelder sind zurzeit etwa 100—120 Stück daher gegeben. Augenblicklich weilt auch ein Bergbeamter des „Südwestafrikanischen Minensyndikats" in Lüderitzbucht. Neuerdings wird vielfach behauptet, daß die gesuchten Blaugrundstellen gefunden sind."

Ueber die Auffindung der ersten Diamanten werden in der gestern eingetroffenen Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung nachstehende Einzelheiten berichtet: Ein Streckenwärter der Bahn Lüderitzbucht-Keetmanshoop hatte einen Kristall gefunden und zerschlagen. Die Stücke zeigte er seinem Vorgesetzten, dem Oberbahnmeister Stauch, der ihm sagte, er solle doch solche Steine nicht zertrümmern, sondern lieber ihm zeigen. Man könne nie wissen, ob so ein Fund nicht wertvoll sei. Auch solle er seine Eingeborenen anweisen, auf Steine und Kristalle zu achten. Einige Tage darauf kam einer der Leute des Streckenwärters, ein Kapboy, zu Herrn Stauch mit den Worten: „Mister! Ik hat en Demant!" Der Junge hatte offenbar schon einmal in Kimberley oder irgendwo gearbeitet und kannte daher Diamanten. Herr Stauch besah den Stein, fragte den Eingeborenen aus und stellte, da er gerade zufällig, um auf Kupfer zu schürfen, zwei Schürfscheine gelöst hatte, seine Schürftafeln an der Fundstelle auf. Weiteres oberflächliches Absuchen brachte in der Folge immer mehr der glänzenden Edelsteine zum Vorschein, aus zwei Schürfscheinen wurden nach und nach dreißig und mit Hilfe eines bemittelten Konsortiums ist es jetzt gelungen, einen regelrechten Schürfbetrieb einzurichten. — Die Edelsteine sind meist unregelmäßige Splitter, jedoch sind darunter auch vollkommen regelmäßige Oktaeder und krummflächige Rhombendodekaeder in der bekannten typischen Kristallform des Diamanten nicht selten. Die Farbe der Steine ist wasserhell. Kenner behaupten, die Diamanten stünden im Werte den besten südafrikanischen nicht nach. Eine weitere Prüfung wurde im Laboratorium des Minensyndikats vorgenommen, über deren Ausfall jedoch nichts bekannt geworden ist.

Sir Edward Grey über Englands auswärtige Politik.

Im englischen Unterhaus wurde am Montag, wie gemeldet, der Etat des Auswärtigen beraten und als hauptsächlichste Frage die Lage in Makedonien besprochen. Sir Edward Grey kam dann auf die allgemeine Politik zu sprechen, die er als „äußerst delikat" bezeichnete, deren Anschneidung er aber trotzdem nicht bedauern könne: Es ist unzweifelhaft durchaus nicht wünschenswert, daß einige Kreise des Landes es so darstellen, als ob das Ziel der englischen Politik sei, Deutschland zu isolieren. Ebenso ist es unerwünscht, daß irgend ein Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland glauben sollte, daß dies der Fall ist. (Beifall.) Wenn Sie nun auf die Frage der Beziehungen zwischen den beiden Großmächten eingehen, so möchte ich bitten, daß, wer die Gefühle der beiden Nationen einander gegenüberstellt, dabei nicht von zu kurzen Gesichtspunkten ausgehe. Die Gefühle zweier großer Völker mögen ihrem Grade nach von Jahr zu Jahr wechseln, aber ich bin befugt, zu sagen, daß jeder, der die Geschichte der letzten zwanzig Jahre unparteiisch überblickt, wird zugeben müssen, daß die Haltung Großbritanniens nicht diejenige einer Macht war, die der Erreichung guter Beziehungen widerstrebte. (Beifall.) Wenn Sie Ihre Gedanken zu den Ereignissen zurückschweifen lassen, die sich in der ersten Hälfte dieser zwanzig Jahre abspielten, werden Sie finden, daß es Zeitpunkte gab, wo eine beständige Reibung zwischen England und Frankreich oder zwischen England und Rußland vorhanden war. In den letzten Jahren haben wir Uebereinkünfte mit diesen beiden Mächten erreicht, durch welche diese zwischen uns bestehende Reibung sowohl wie die für den Frieden bestehende Gefahr, die zwischen England und Frankreich einerseits, zwischen England und Rußland andererseits vorhanden war, beseitigt wurde. Das ist ein sehr merklicher Unterschied. (Beifall.) Hat vielleicht eine Macht in Europa der Meinung Ausdruck gegeben, daß das günstige Gleichgewicht der Mächte von ihrem Standpunkt aus von unseren schlechten Beziehungen zu Frankreich und Rußland abhänge? Keine Macht hat so etwas gesagt. Auch Deutschland hat es nicht gesagt. Es ist noch nicht so lange her — ich glaube, es war im vergangenen Jahre —, daß geäußert wurde, die deutsche Politik hänge nicht davon ab, daß Feindschaft zwischen anderen Mächten hervorgerufen werde. Ich möchte hinzufügen, daß, soweit wir beteiligt sind, es keineswegs unsere Politik ist, unserer Freundschaft eine feindselige Spitze gegen eine andere Macht zu geben. (Beifall.) Aber wir müssen frei sein, diese Freundschaften einzugehen. Nachdem wir sie abgeschlossen haben, bin ich willens, die weiteste Garantie zu bieten, daß wir sie zu unserem eigenen Vorteil und den des anderen Landes benutzen, aber wir wollen ihren Vorteil nicht dazu verwenden, um Feindschaft zwischen unserem Freunde und einem anderen Lande zu säen, noch ist es unser Ziel, irgend eine andere Macht zu isolieren. Seitdem man von Isolierung gesprochen hat, ist es nur angemessen, daran zu erinnern, daß Deutschland zwei Verbündete hat, und daß wir weder dieses Bündnis mit scheelen Blicken betrachtet, noch gemeint haben, daß es gegen uns gerichtet sei; ferner, daß wir ungeachtet desselben Abkommen mit Frankreich und Rußland getroffen haben, welche der ganzen Welt bekannt geworden sind, obwohl die Bestimmungen der Tripelallianz bisher nicht veröffentlicht worden sind. Es existiert also nicht der geringste Grund, anzunehmen, daß das Ziel und die Ursache dieser Abkommen die Isolierung Deutschlands gegenüber irgend einer anderen Macht wäre. (Beifall.)

Nachdem Grey sodann die Haager Konferenz berührt hatte, besprach er die Kongofrage und erklärte, er begrüße die Mitarbeit der anderen Mächte. England solle sich freuen, die schwere Last, eine Reform am Kongo herbeizuführen, nicht allein tragen zu müssen. Die Regierung habe nicht den falschen Ehrgeiz, die führende Partei zu spielen, wenn eine andere Macht dies tun wolle. Schließlich streifte Grey noch die persische Frage, wobei er auf die im Hause auf verschiedene Anfragen schon erteilten Auskünfte verwies.

Konferenz zur Klärung des Seekriegsrechts?

Nach einer Meldung des Daily Chronicle soll Sir Edward Grey die sechs europäischen Großmächte sowie Japan und Amerika zu einer internationalen Konferenz über die strittigen Fragen des Seekriegsrechts eingeladen haben. Nachträglich wurden noch Spanien und als Sitz des Haager Tribunals auch Holland dazu aufgefordert, Norwegen dagegen nicht, trotz seiner großen Handels- und Schiffahrtsinteressen. Das Beratungsprogramm umfaßt u. a. folgende Gegenstände:

Kriegskontrebande mit verschiedenen Unterabteilungen, ferner Blockaderecht, endlich das von England bestrittene, von Rußland verfochtene Recht auf Zerstörung rechtmäßig gekaperter Schiffe Neutraler in Fällen, wo kein Hafen erreichbar ist. Die Gesamtheit der zu erörternden Probleme ist in acht große Rubriken eingeteilt. Die zur Konferenz eingeladenen Mächte sind ersucht worden, ihre Vorschläge bis zum 1. August einzusenden. England, das den Vorsitz führen wird, soll beabsichtigen, seinen Vorschlag, den Begriff der Kriegskontrebande sowohl der bedingten wie der unbedingten, abzuschaffen, zu erneuern, und wird sich, da auf Einstimmigkeit in dieser Frage nicht zu rechnen ist, mit möglichst vielen Einzelmächten in diesem Sinne auf Gegenseitigkeit verständigen. Die Konferenz soll Anfang Oktober in London stattfinden.

Deutsches Reich.

* **Der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts,** Regierungspräsident von Valentini, ist in Swinemünde eingetroffen.

* **Studienreise der Kölner Handelshochschule nach Ostafrika.** Der Plan für diese Reise ist nach der Kolonialzeitung jetzt endgültig wie folgt festgelegt worden:

6. August Abfahrt von Neapel, 25. August Ankunft in Mombassa. Darauf erfolgt sofort die Fahrt auf der Ugandabahn und von Port Florence aus die Rundfahrt um den Viktoria Nyansa, auf der hauptsächlich berührt werden: Entebbe, Bukoba, Muansa, Schinati. Nach der Rückkehr in Mombassa Fahrt nach Tanga und von da nach Usambara, wofür vom 10. September an etwa zehn Tage vorgesehen sind. Von Tanga aus beginnt dann die Küstenfahrt in südlicher Richtung, auf der außer Daressalam die wichtigsten Plätze angelaufen werden. Sie endigt in Sansibar, von wo die Heimreise angetreten wird.

* **Der Austausch der Ratifikationsurkunden** des am 18. April in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Vertrages über die Abgrenzung der Gebiete von Kamerun und Französisch-Kongo hat Dienstag nachmittag im Auswärtigen Amt zu Berlin stattgefunden.

* **Ordensverleihungen.** Der König von Württemberg hat dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien Staatsminister Graf v. Zedlitz und Trüpschler das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen; dem Landesforstmeister, vortragenden Rat im preußischen Landwirtschaftsministerium Werner v. Freier das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens und dem Landrat des Kreises Ramslau v. Marées das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens.

* **Tötungen und Verletzungen durch Automobile.** Das neue statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich veröffentlicht wiederum eine Statistik über die Zahl der Automobile und über die durch sie herbeigeführten Unglücksfälle. Die Zahl der durch Automobile in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis zum 30. September 1907 verletzten oder getöteten Personen beträgt 2564. Davon wurden 2419 verletzt und 145 getötet. Bei 1853 Personen erfolgte die Verletzung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807292-10/fragment/page=0001

durch Ueberfahren, bei 115 von insgesamt 145 Getöteten trat der Tod gleichfalls durch Ueberfahren ein. Der durch Automobile angerichtete Materialschaden beziffert sich auf 880 751 Mk. Nach der amtlichen Statistik gibt es jetzt in Deutschland über 36 000 Automobile, 13 771 von ihnen, also 40 Prozent, dienen Vergnügungs- und Sportzwecken.

*** Drohender Uebergang deutschen Besitzes in polnische Hand.** Die Kreuz-Ztg. schreibt: „Die polnische Bank in Posen hat, wie wir erfahren, ihr Augenmerk auf den Ankauf der Herrschaft Laskowitz im Kreise Schwetz gerichtet. Es sollen dem Vernehmen nach schon Verhandlungen stattgefunden haben. Der Uebergang der Herrschaft, zu der drei Rittergüter mit einem Areal von über 15 000 Morgen gehören, in polnische Hand würde für das Deutschtum einen vernichtenden Schlag bedeuten. Wir können nur hoffen, daß der Besitzer, Herr v. Gordon, Mitglied des Herrenhauses, dessen Familie sich seit beinahe 100 Jahren im Besitze von Laskowitz befindet, als deutscher Edelmann zu einem solchen Verkauf nicht die Hand bieten wird."

*** Pfarrer Mansfuy in Ars an der Mosel,** der bekanntlich wegen seiner am Sonntag, den 26. Januar d. Js. in der Pfarrkirche zu Ars gehaltenen Predigt von der Strafkammer des Landgerichts Metz zu zwei Wochen Festungshaft verurteilt worden war, ist vom Bischof Benzler mit Wirkung vom 6. August vom Dienst enthoben.

Ausland.

Der Zar und Präsident Fallières. Nach einer Meldung aus Reval fand Dienstag mittag um 1 Uhr ein Frühstück an Bord des „Standart" statt, abends um 8 Uhr war Diner an Bord der „Mérité". Die Abfahrt der französischen Schiffe war auf 2 Uhr nachts verschoben worden. Die kaiserliche Familie begibt sich heute früh an Bord des „Standart" nach den finnischen Schären. — Wie uns später noch aus Reval gemeldet wird, überreichte Präsident Fallières der Kaiserin zwei kostbare Porzellanvasen, den kaiserlichen Kindern zwei Kisten Spielzeug. Minister Pichon erhielt eine silberne Tabatiere mit Brillanten und dem Emailleporträt des Kaisers. — Die Minister Iswolski und Pichon hatten am Dienstag längere Besprechungen. — Bei Besprechung der Entrevue von Reval hebt die Petersburger Residenzpresse einstimmig die friedlichen Ziele der französisch-russischen Allianz hervor.

Keine Reise des Zaren nach England. Im englischen Unterhause erklärte auf eine Anfrage Staatssekretär Grey, daß der Kaiser von Rußland nicht die Absicht zu erkennen gegeben habe, während des laufenden Jahres England einen Besuch abzustatten.

Niederlande. Die Zurückberufung des Gesandten De Reus nach dem Haag erfolgte zwecks Information über den Zwischenfall von Venezuela. Der Kreuzer „Gelderland" hat Instruktion für den Fall eines Bombardements, obgleich ein Bruch zwischen den Niederlanden und Venezuela vorläufig nicht in Frage kommt. Auch von einer Flottendemonstration ist im Haag bisher nichts bekannt. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus dem Haag gemeldet: Nach halbamtlicher Mitteilung hat der Minister des Auswärtigen den niederländischen Vertreter in Caracas telegraphisch aufgefordert, unverzüglich nach Holland zu kommen, um sich wegen seines Artikels in der Amsterdamer Revue zu rechtfertigen, der die Veranlassung zu dem bekannten Verhalten Castros gegen De Reus bot. Das läßt darauf schließen, daß es in der Absicht der niederländischen Regierung liegt, vorläufig von jedem Vorgehen gegen die venezolanische Regierung abzusehen, bis die Informationen, welche De Reus persönlich gibt, so vollständig sind, um die Regierung der Niederlande die Situation in den westindischen Gewässern richtig beurteilen zu lassen.

Rußland. Der Generalgouverneur von Finnland hat dem Gerichtsdepartement des Senats vorgeschlagen, Maßregeln zu ergreifen zum Zweck der Auslieferung von elf Herstellern von Bomben aus Kuokala an die russischen Behörden. Die betreffenden Personen waren vom Wyborger Hofgericht wegen Verfertigung vom Bomben zu Zuchthaus verurteilt worden. Das Gerichtsdepartement hat dementsprechende Anordnungen getroffen.

Türkei. Unter den Makedoniern ist, wie der N. Fr. Pr. aus Sofia depeschiert wird, die Stimmung skeptisch und abwartend. Sie sehen ein, daß Bulgarien etwas unternehmen muß, was, ist ihnen noch nicht klar. Sie vergleichen die Lage mit jener vom Jahre 1897 — während des griechisch-türkischen Krieges — und sprechen von „Momenten, die nicht wieder verpaßt werden dürfen". An ein Durchdringen des konstitutionellen Regimes glauben wenige. Man erwartet täglich einen reaktionären Umschwung und glaubt, daß erst dann das offizielle Bulgarien handelnd eingreifen wird.

Später wird uns noch aus Konstantinopel gemeldet: Amtlichen Mitteilungen der türkischen Blätter zufolge erbat der Kommandant des dritten Korps die Amnestierung auch für die Bandenmitglieder der verschiedenen Nationalitäten der drei Vilajets unter der Bedingung, daß sie den Behörden die Waffen abliefern und in ihre Heimat zurückkehren. Die Einberufung der Kammer habe völlige Eintracht unter den verschiedenen Nationalitäten herbeigeführt und die Versicherung der Treue und der Anhänglichkeit gegen den Sultan veranlaßt. Der Sultan bewilligte unter den angegebenen Bedingungen die Amnestie.

Am Montag veranstalteten Schüler verschiedener Gesellschaftsklassen, von ihren Angehörigen begleitet, mehrere Umzüge durch die Stadt Konstantinopel. Auf den öffentlichen Gärten und Plätzen wurden patriotische Reden gehalten. Die Zivilbevölkerung verbrüderte sich mit den Offizieren, die sich an der Kundgebung massenhaft beteiligten. In den Straßen herrschte lebhaftes Treiben. Hunderte von Händlern boten Zeitungen zum Kaufe aus, andere verkauften rote Bänder mit der Inschrift: „Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit!" Die Bänder wurden von der Bevölkerung am Aermel oder am Fez getragen. Nachmittags wurde von der Sektion des Ottomanischen Komitees für Einheit und Fortschritt ein Aufruf verbreitet, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, nunmehr den Geschäften wieder nachzugehen und das Eigentum und Leben der anderen zu schonen.

Wie die türkischen Blätter noch melden, wurden der Inspekteur der Militärschule, Ismael Pascha, der das Spionagesystem in den Schulen eingeführt hatte, und sein Schwager, Oberst Essad Bei, Direktor der militärärztlichen Schule, durch ein Irade des Sultans ihrer Stellungen enthoben. — Wie die Blätter ferner melden, ist ein Kavallerie-Regiment unter dem Befehl des Brigadegenerals Ibrahim Pascha zur Dienstleistung bei der Eisenbahn nach Mekka abgegangen.

Schließlich sei noch folgender Vorfall erwähnt, den die türkischen Zeitungen vom 28. cr. mitteilen: Vorgestern gegen Mitternacht zeigte sich der Sultan der vor dem Yildizpalais versammelten Menge. Er öffnete selbst das Fenster und fragte die Erschienenen, warum sie gekommen seien. Aus der Menge wurde die Antwort laut: Wir wünschen nichts anderes, als die Gesundheit Eurer Majestät. Seit 32 Jahren haben uns einige Verräter das Antlitz Eurer Majestät zu sehen verwehrt. Wir haben uns lebhaft nach Eurer Majestät gesehnt. Tausend Dank, jetzt haben wir Eure Majestät gesehen. Lang' lebe der Padischah. — Darauf hielt der Sultan folgende Ansprache: „Meine Kinder, seid ruhig, seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen und das Heil meines Vaterlandes gearbeitet. Mein sehnlichster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge, von jetzt an ist Eure Zukunft gesichert. Ich werde mit Euch arbeiten. Lebt nun, Brüder, in Eurer Freiheit. Ich bin befriedigt von der Treue und der Dankbarkeit, die Ihr mir bezeigt. Geht nach Hause und ruht Euch aus." Unter lebhaften Beifallsrufen zog sich die Volksmenge zurück. (Vergl. auch den Artikel an erster Stelle der Zeitung.)

Großbritannien. Der Daily Chronicle erhält von seinem parlamentarischen Vertreter die Mitteilung, daß die neulich von Lord Cromer im englischen Oberhaus gebrachten Bemerkungen über die Möglichkeit eines europäischen Krieges das Landesverteidigungskomitee veranlaßt haben, die Frage einer möglichen Invasion nochmals zu beraten. Sir John Fisher und die Marinepartei seien der Ansicht, daß ein erfolgreicher Einfall seitens einer fremden Macht undenkbar sei, solange die britische Flotte die Herrschaft über die Meere behalte. Dieser Auffassung stehe die der Militärpartei entgegen, deren Mundstück Lord Esher sei. Diese Herren gingen von der Auffassung aus, daß doch eine Armee gelandet werden könne, wenn die Flotte gerade an einer anderen Stelle beschäftigt sei, mit anderen Worten, dieselbe könne nicht die ganzen Küsten des vereinigten Königreiches schützen. Gegen eine kontinentale Armee könnten aber weder die regulären Truppen, die jetzt vorhanden seien, noch die neue Haldanesche Schöpfung etwas machen. Unter diesen Umständen habe der Premierminister ein für alle mal abgelehnt, die Sparsamkeitspolitik weiter zu treiben, weder die Flotte noch die Armee würden weiter beschnitten werden, dagegen hoffe die Regierung, die Verwaltung sowohl der Flotte als auch des Heeres vereinfachen zu können, so daß auf diese Weise gewisse Ersparnisse gemacht werden könnten.

Der bisherige Gesandte in Stockholm, Sir Rennell Rodd, wurde zum Botschafter in Rom, der Gesandte in Teheran, Sir Cecil Spring Rice, dafür zum Gesandten in Stockholm ernannt. Der erste Botschaftsrat in Konstantinopel, Barclay, geht als Gesandter nach Teheran, der Botschaftsrat in Rom Des Graz wird Gesandter in Peru.

Der Weltfriedenskongreß wurde von Lord Courtney mit einer Rede über den Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit eröffnet. Lord Courtney erklärte, alle Kriege könnten vermieden werden, wenn die Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft würde.

Dänemark. Die aus neunzehn Mitgliedern zusammengesetzte Landesverteidigungskommission von 1902 hat der Regierung und dem Reichstag ihren Bericht vorgelegt, der mit den Anlagen über 2000 Quartseiten umfaßt. Da in der aus verschiedenen Parteien bestehenden Kommission eine Einigung nicht erzielt worden war, sind vier verschiedene Vorschläge über die Regelung der Landesverteidigung in den Bericht aufgenommen, wozu noch die beiden ebenfalls abweichenden Vorschläge des Marine- bezw. des Heeressachverständigen der Kommission, die aber nicht stimmberechtigt waren, kommen.

Drei Kommissionsvorschläge fordern je nach der Grundauffassung über die Verteidigung Dänemarks, ob nämlich auf die Seeseite im allgemeinen oder auf Seeland mit der Hauptstadt im besonderen, oder schließlich auf der Landseite der Hauptwert zu legen sei, eine größere oder geringere Vermehrung und andere Einteilung der See- und Landstreitkräfte und der Befestigungen, ferner eine stärkere Ausnutzung der Wehrpflicht und eine den Vorschlägen entsprechende Mehrbelastung der Marine- und Armeebudgets mit einmaligen und mit dauernden Ausgaben, sowie die Einführung einer Wehrsteuer. Der von den Sozialisten ausgehende vierte Vorschlag hält eine Verteidigung Dänemarks gegen eine Großmacht für unmöglich und spricht aus, daß der internationale Charakter und das starke Anwachsen der Sozialdemokratie namentlich in Deutschland die sicherste Garantie für die Bewahrung des Friedens bieten. Daher wird in diesem Vorschlage beantragt, daß Dänemark Heer und Marine abschafft und seine Land- und Seebefestigungen niederlegt.

Honduras. Der amerikanische Konsul in La Ceiba (Honduras) hat dem Staatsdepartement in Washington gemeldet, Präsident Dabila habe allen dortigen konsularischen Vertretern das Exequatur entzogen. In Washington glaubt man, daß dieses Vorgehen des Präsidenten auf irgend welche Einmischung von Konsuln in die revolutionären Machenschaften der letzten Zeit zurückzuführen sei. — Wie uns später noch aus Honolulu gemeldet wird, hat der zur amerikanischen Flotte des Stillen Ozeans gehörige Kreuzer „Milwaukee", der in Honolulu am 24. d. M. aus Puget Sound eingetroffen ist, aus Washington den Befehl erhalten, am Sonnabend nach Amapala in Honduras zu gehen.

Aus Nah und Fern.

Verkauf der Schlösser Benrath und Jägerhof. Nach einer Meldung der Düsseld. Ztg. hat die Verwaltung der Kronfideikommißgüter die zuständigen Stellen angewiesen, den Verkauf der königlichen Schlösser Benrath und Jägerhof (Düsseldorf) anzubahnen, weil beide Schlösser für Wohnzwecke der kaiserlichen Familie nicht mehr in Betracht kommen und jährlich steigende Zuschüsse erfordern.

Ein Fesselballon mit sechs Personen durchgegangen. In Lissabon sollte am Montag ein bemannter Fesselballon aufsteigen. Vorher aber wollte der betreffende Luftschiffer noch einen Probeaufstieg mit sechs Personen in der Gondel unternehmen. Plötzlich erhob sich aber ein furchtbarer Sturm, der den Ballon, der kein Ballast an Bord hatte, losriß und mit den Insassen in der Gondel in die Luft entführte, wo er bald den Blicken der entsetzten Menge entschwand.

Viele Menschen ums Leben gekommen? Wie ein Telegramm aus Kanton meldet, ist der Passagierdampfer „Yingking" am Montag gesunken. Zwölf Personen sind gerettet, etwa 300 werden vermißt.

Der Redakteur der Großen Glocke, Felix Wolf, wurde am Dienstag von der zehnten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Beleidigung des Fürsten Philipp zu Eulenburg zu hundert Mark Geldstrafe eventuell zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte 150 Mark Geldstrafe. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Taifun in Hongkong. Wie aus Hongkong gemeldet wird, verursachte in der Nacht zum Dienstag ein Taifun den Einsturz zahlreicher Häuser. Nur wenige Gebäude blieben unbeschädigt. Trotz rechtzeitiger Warnung sind infolge des Taifuns sieben zum Teil große Dampfer gestrandet. Zwei von ihnen wurden wieder flott gemacht. Unter den eingestürzten Gebäuden befinden sich mehrere Geschäftshäuser. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt, aber anscheinend nicht groß.

Das Automobil eines Berliner Justizrats überfuhr nach einer Meldung aus Innsbruck nachts auf der Hallerstraße den Tischlermeister Josef Hofer aus Hall, Vater von acht Kindern. Der Unglückliche wurde furchtbar verstümmelt; der Tod trat auf der Stelle ein.

Nach dem Genuß von Tolltirschen erkrankten drei Kinder Flechtorfer Familien. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben, das dritte schwebt in Lebensgefahr.

Ein Automobil in eine Schlucht gestürzt. Aus Graz wird telegraphiert: Auf der Stubalpe stürzte ein Automobil mit drei Insassen in eine Schlucht. Einer der Insassen wurde schwer, die anderen leichter verletzt.

Fabrikbrand. Nach einer Meldung aus Hamburg-Eidelstedt steht die Fabrik der Aktiengesellschaft für Asphaltierung und Dachbedeckung, vormals Jeserich-Berlin, in Flammen. Das Feuer entstand im Destillierhause durch Explosion der Retorten infolge Entwicklung von Gasen.

Aus der Kreisstadt Telschi, welche, wie gemeldet, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden ist, zurückgekehrte Personen berichten, die Stadt bilde einen Trümmerhaufen. Die Bevölkerung, die 8000 Köpfe zähle, leide große Not, hauptsächlich infolge Mangels an Brot. Der Schaden belaufe sich auf 2 Millionen Rubel. Ein Hilfskomitee habe sich organisiert.

Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau Privatoberförster Alwine Lewandowski, welche am 29. Mai vom Landgericht III Berlin wegen schwerer Kuppelei, Erpressung und Betruges zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt war. Ihr Ehemann, der wegen Beihülfe und früher schon wegen Tötung des Leutnants v. Schmidt verurteilt war, hatte keine Revision eingelegt.

Das Zentral-Hilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika teilt uns mit, daß es vom 15. August cr. sein Bureau von Kurfürstenstraße 97 nach Berlin W. 50 Geisbergstraße 2 verlegt. Weitere Geldsendungen und Unterstützungsgesuche sind von dieser Zeit an nach dort z. H. des Generalmajors z. D. Bartels zu richten.

Die Cholera. In der Stadt Astrachan sind vom 24. Juli bis zum 27. Juli ein Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen vier tödlich verliefen. Die Stadt Zarizyn wurde für choleragefährlich, das Gebiet des donischen Kosakenheeres für choleradrohend erklärt.

Isländische Volkslieder an Bord eines deutschen Dampfers. Die Teilnehmer der Polarfahrt, die der Norddeutsche Lloyd mit dem Dampfer „Großer Kurfürst" in den letzten Wochen ausgeführt hat, hatten bei ihrem Aufenthalt vor Reykjavik das seltene Vergnügen, isländische Nationalgesänge zu hören. Nachdem am Abend vorher die Stewardkapelle des Dampfers auf dem Thorwaldsen-Platze von Reykjavik ein Konzert veranstaltet hatte, zu dem die ganze Bevölkerung zusammengeströmt war, kamen am anderen Tage die Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft von Reykjavik mit ihren Damen, sowie der aus 20 Damen und Herren bestehende Gesangverein von Reykjavik zur Tafel an Bord. Allgemeine Bewunderung fanden die schönen isländischen Volkstrachten, in denen die meisten Damen von Reykjavik erschienen waren. Die faltigen, mit goldenem oder silbernem Gürtel zusammengefaßten weißen oder samtenen Gewänder, der eigenartige Kopfschmuck aus weißer Mütze, die der phrygischen Mütze ähnlich ist, das vergoldete Diadem, ein lang herabfallender weißer Schleier, der farbige, mit Hermelin verbrämte Mantel geben der Trägerin ein sehr vornehmes Aussehen. Die alten isländischen Quintgesänge wie die neueren Lieder, die der Gesangverein nach dem Essen in Vorträgen des gemischten Chors wie in Sologesängen zum besten gab, fanden bei den Fahrtteilnehmern großen Beifall. Kein Wunder, daß bei der begeisterten Stimmung die darauffolgende Sammlung für wohltätige Anstalten in Reykjavik die stattliche Summe von 1800 Mark ergab. Wohl den tiefsten Eindruck auf die Teilnehmer machte der Gesang des isländischen Nationalliedes, das die Reykjaviker anstimmten, als sie um die Mitternachtsstunde in den von der Dampfpinasse des Norddeutschen Lloyd gezogenen Booten an Land fuhren. Der schwermütige, stimmungsvolle Gesang klang wie ein altes Wikinger Lied über das Wasser her, während die Sonne, eine wunderbare Farbenpracht über Himmel, Wasser und Schneeberge ausgießend, dem Horizont sich zuneigte, um schon nach kurzer Zeit wieder als siegreiche Leuchte emporzuflammen.

Eltern, die ihre eigenen Töchter verkaufen. Ein Vorfall, der sich Sonnabend in La Coropno abspielte, dürfte der französischen Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels wohl Anlaß geben, ihre Bemühungen zu verdoppeln. Wenige Minuten, bevor der Dampfer „Isle de Panan" die Anker lichtete, wurde eine ganze Anzahl von Mädchen und jungen Frauen an Bord gebracht. Den Finanzbehörden fiel dieser Vorgang auf; der Kapitän wurde vernommen, und hierbei ergab sich das überraschende Resultat, daß sämtliche Mädchen von ihren Eltern teils mit, teils auch gegen ihre Einwilligung verkauft worden waren, um nach Kuba in ein öffentliches Haus gebracht zu werden. Sie wurden sofort an Land zurückgebracht. Das Schiff hatte unterdes den Hafen verlassen und war nach Cadix ausgelaufen. Die Regierung verständigte telegraphisch die dortigen Behörden, die den Dampfer einer neuerlichen Untersuchung unterziehen werden.

Beim Schaukeln verunglückt. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Hildesheimer Schützenfest nachts 1 Uhr. Bei einer sogenannten russischen Schaukel stürzte ein mit vier Personen besetzter Anhängekorb aus beträchtlicher Höhe herab, wobei die vier Insassen teils schwer, teils leichter verletzt wurden.

Ein entsprungener Bär. Auf dem Paketfahrtdampfer „Senegambia" brach nach einer Hamburger Meldung mittags ein bösartiger schwarzer Bär aus dem Käfig aus und kletterte über die Schiffstreppe ans Land. Der Schiffsmannschaft sowie der Kajarbeiter bemächtigte sich eine Panik, und alle flüchteten. Die Feuerwehr wurde requiriert und der Bär konnte schließlich durch List, indem man ihm einige Fleischstücke vorwarf, unter einer Kairampe gefesselt werden.

Vom Wein am Rhein. Aus dem Rheingau wird den L. N. N. geschrieben: Mit Ende Juni war die Traubenblüte zum größten Teil beendigt. Obwohl ihr Beginn in eine Gewitterperiode fiel und dadurch einigermaßen beeinträchtigt wurde, so ist der weitere Verlauf und das Ende doch so vom Wetter begünstigt gewesen, daß die Blüte schnell und ungestört verlief. Dadurch wurde auch der wieder massenhaft auftretende Heuwurm einigermaßen in seinem Vernichtungswerk gestört. Doch hat er in manchen Lagen, und zwar gerade in den besseren, so sehr geschadet, daß fast ein Drittel der Ernte jetzt schon als verloren gilt. Auch die Peronospora hat sich wieder bemerkbar gemacht, aber das heiße, trockene Wetter der letzten Zeit war ihrem Ausbreiten nicht günstig. Es gilt jetzt für den Winzer, ganz besonders achtsam zu sein, denn ein einziger Gewitterregen kann die größte Verheerung durch die Peronospora bringen. Unsere Winzer sind sich denn auch der großen Gefahr ganz bewußt und überall eifrig am Spritzen, um rechtzeitig vorzubeugen. Im Weineinkaufsgeschäft herrscht gegenwärtig Stille. Man will die Weiterentwicklung der Trauben abwarten, um nach den Aussichten die Lager zu ergänzen. Das schließt jedoch nicht aus, daß die gewöhnlichen Konsumweine rasch gesucht werden und deshalb im Preise sehr gestiegen sind. Es tut sehr not, daß wieder einmal eine reiche Ernte dem verarmten Winzer beschert wird, die auch dem herrschenden Mangel an Weinen in etwas ein Ende macht.

An Bord. Wie aus Madeira telegraphiert wird, ist auf dem der Hamburg-Amerika-Linie gehörigen Dampfer „Antonina" das Hauptdampfrohr geplatzt, wobei drei Mann der Mannschaft schwere Verletzungen erlitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807292-10/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung.

Freyburg a. U., 27. Juli. (Gurkenmarkt. — Roggenernte.) Auf dem heutigen Wochenmarkte war der Handel mit Gurken sehr lebhaft. Angefahren waren ungefähr 300 Schock, die bald in die Hände der Aufkäufer übergingen und das Schock mit 1,50 bis 1,60 Mark bezahlt wurden. Noch weit mehr werden täglich direkt auf dem Felde aufgekauft und auf dem Bahnhof nach den größeren Städten verfrachtet. Die Gurkenfelder zeigen bisher ein üppiges Aussehen, so daß sich ein weiterer guter Ertrag erhoffen läßt. — Die Roggenernte ist nunmehr im vollen Gange; der Körnerertrag läßt zu wünschen übrig, da infolge der heftigen Niederschläge im Mai vielfach Lagern auf den Feldern entstanden war.

— **Helmstedt**, 27. Juli. (Schadenfeuer.) Bei dem gestrigen Gewitter in Nordsteimke zündete der Blitz in einem großen Scheunengebäude des gräflich von der Schulenburgschen Gutes, das vom Gutspächter Cordemann bewirtschaftet wird. Das Feuer brach um ½6 Uhr abends aus und griff schnell um sich, so daß die herbeigeeilten Feuerwehren darauf angewiesen waren, es auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Gleichzeitig wurde auch in Nordsteimke eine Roggenstiege vom Blitz in Brand gesetzt.

— **Darnstedt**, 28. Juli. (Ein unheimlicher Fund) wurde dieser Tage in Darnstedt bei Bad Sulza gemacht; man entdeckte dort beim Umgraben eines Feldgrundstücks einen Gegenstand, der sich nach oberflächlicher Reinigung als ein goldenes Armband erwies, und nach weiterem Suchen stieß man auf ein ziemlich gut erhaltenes Skelett, das nach der Stärke seiner Knochen in Verbindung mit dem Armbandfunde von einem etwa fünfzehnjährigen Mädchen herzurühren scheint. Schließlich entdeckte man noch eine Beilkugel von ziemlicher Größe. Ob hier, wie es den Anschein hat, ein allerdings viele Jahrzehnte zurückdatierendes Verbrechen vorliegt, wird sich kaum feststellen lassen, um so weniger, als das Skelett, das man zur Untersuchung nach der Universität Jena zu bringen beabsichtigte, bei seiner Bergung vollständig zerfiel. An jener Stelle führte früher ein Weg nach Auerstedt vorbei, der öfters durchziehenden Zigeunerbanden als Lagerstätte diente. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß der räthselhafte Fund mit dieser Tatsache in Verbindung zu bringen ist.

— **Schönebeck**, 28. Juli. (Elektrizitätswerk.) Der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig, die bereits seit vielen Jahren in Schönebeck eine Gasanstalt betreibt, ist die Erlaubnis zum Bau eines Elektrizitätswerkes erteilt worden. Dieses Werk wird unmittelbar neben der Gasanstalt errichtet und erhält Anschlußgeleise an die Eisenbahn. Hierdurch ist eine Aenderung des Bebauungsplanes für die Molkestraße erforderlich geworden. Das ganze Straßenterrain hat die Gasanstalt bereits käuflich erworben, so daß sie als alleinige Anliegerin in Frage kommt. Der Bau des Werkes soll so gefördert werden, daß dieses spätestens am 1. April n. Js. in Betrieb gesetzt werden kann.

— **Hasselfelde**, 28. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern wurden Frau und Tochter des Waldarbeiters Andreas Vogel vom Blitz erschlagen.

— **Braunschweig**, 28. Juli. (Die bisherigen Unternehmungen in der Angelegenheit des Obersteuerrendanten Merkel in Wolfenbüttel), der sich während der Revision der Kasse und Bücher im Dienstgebäude des Steuergebäudes erschoß, haben ergeben, daß Merkel sich Veruntreuungen bis zu der jetzt ermittelten Höhe von 48 000 Mk. zu Schulden kommen ließ. Die Ermittelungen werden noch fortgesetzt.

— **Leipzig**, 28. Juli. (In den Fahrstuhlschacht gestürzt und tödlich verunglückt) ist gestern früh kurz nach 11 Uhr der 32 Jahre alte Marthelfer Rudolf Benjamin Sallastone aus Leipzig-Gohlis. Er war gestern früh mit einem seiner Kollegen im Grundstück Blücherstraße 12 damit beschäftigt, leere Kisten aus dem Kellergeschoß in die dritte Etage mittels Fahrstuhls zu fahren. Als die beiden Marthelfer die Kisten oben ausgeladen hatten, ging S. nach dem Kontor des in derselben Etage gelegenen Geschäftslokals der Firma Adolf Novak, um zu der im Hofe gelegenen Niederlage die Schlüssel zu holen. Währenddessen war der andere Marthelfer mit dem Fahrstuhl nach der vierten Etage gefahren, um einen Ballen einzuladen. Der Marthelfer Sallastone glaubte jedoch, der Fahrstuhl befinde sich noch im dritten Stockwerk, und öffnete die vor dem Fahrstuhl befindliche Gittertür, um hineinzutreten, stürzte jedoch in die Tiefe und blieb unten mit zerschmetterten Kopfe liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt fand den Bedauernswerten zwar noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande vor. Vor Eintreffen des Krankenwagens war jedoch der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren.

Sport und Jagd.

W. London, 28. Juli. (Olympische Spiele). Die Regatta begann heute bei prachtvollem Wetter. Im ersten Skuller-Rennen siegte von Gaza (Deutschland) über Eisler (Ungarn).

Kurorte und Reisen.

— **In Friedrichroda und Reinhardtsbrunn** sind nach der letzten amtlichen Kurliste über 7600 Kurgäste eingetroffen, bis zum 1. Juli einschließlich der Besucher 12 130.

— **In Bad Sulza** (i. Thür.) zeigt die letzte Kurliste als Kurgästezahl 1860 an.

— **In Wildemann im Harz** sind nach dem letzten Verzeichnis der Kurgäste 1170 Personen zum Kurgebrauch eingezogen.

— **In Orb** beträgt die Frequenz des Bades nach der letzten Mitteilung 2680 Kurgäste.

— **In Bad Lobenstein** (Reuß) sind nach der letzten Kurliste 371 Personen angekommen.

— **In Oberhof** (Thüringer Wald) sind nach den letzten Kuranzeigen 5860 Gäste eingetroffen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 29. Juli. Dem Berl. Tagebl. zufolge kehrt Staatssekretär Dernburg erst Mitte oder Ende Oktober zurück.

Berlin, 29. Juli. Die Morgenblätter melden aus Sonneberg, daß dort ein schwerer Wolkenbruch die Straßen der Stadt mehrere Stunden unter Wasser setzte. Im Thüringer Walde wurden auf den Erntefeldern entsetzliche Verwüstungen angerichtet. Reißende Bergströme drangen in die Häuser ein, wo das Wasser bis zu einem Meter hoch stand. In Steinach brannten infolge eines Blitzschlages zwei Wohnhäuser und eine Mühle nieder. Blitz und Hagelschlag richteten in vielen Ortschaften des Königreichs Sachsen großen Schaden an.

Berlin, 29. Juli. Der Lloyddampfer „Kronprinzessin Cecilie" stellte einen neuen Rekord für die deutsche Schiffahrt auf. Der Dampfer legte die Strecke Cherbourg—Amerika in 5 Tagen 15 Stunden 23 Minuten zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 23,21 Knoten.

Berlin, 29. Juli. Dem Berl. Tagebl. zufolge wurde Frau Steger, die das Perlenhalsband der Gräfin Wartensleben entwendet hatte, gestern abend aus der Haft entlassen.

Kiel, 29. Juli. Auf der Jacht „Carola" kamen infolge einer Benzinexplosion im Kattegatt zwei Schiffsleute um. Der Kapitän erlitt schwere Brandwunden, wurde aber gerettet. Das Schiff ging unter.

Solingen, 28. Juli. Das der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft gehörige Bergische Elektrizitätswerk wurde durch Blitzschlag vollständig eingeäschert. Das Werk versorgte die gesamte bergische Industrie mit Strom. Ersatz ist durch ein Kölner Werk geplant.

Konstantinopel 28. Juli. Die Straßen in Stambul zeigen fortgesetzt ein belebtes Bild. Gruppenweise drängen die Manifestanten zur Pforte und zum Bureau des Großwesirs. Auch einige politische Gefangene, die jetzt freigelassen sind, kommen, um dem Großwesir zu danken. Offiziere gehen auf die Zeitungsredaktionen und protestieren gegen die maßvolle Haltung der Presse. Patrouillen durchziehen die Stadt. Straßenverkäufer bieten unter großem Lärm die Tagesblätter und sonstige Druckschriften aus. Die hiesige Presse gründet einen Klub.

London, 28. Juli. Der Handelsminister Lloyd George trat heute in der Queens Hall dafür ein, daß den Redereien von einem zukünftigen Kriege zwischen Deutschland und England ein Ende gemacht werde. Es sei bedauerlich, daß zwei so große, dem Fortschritt huldigende Mächte nicht zu einem Einvernehmen gelangen könnten.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 29. Juli: 22° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Der Bruttoüberschuß der Bergwerksgesellschaft Hibernia** im zweiten Quartal 1908 stellte sich auf 3 245 328 M. gegen 3 692 081 M. im Vorquartal und gegen 3 973 833 M. im zweiten Quartal des Vorjahres. Der Rückgang entstand in der Hauptsache durch die Lagerung von Koks, welcher niedriger als zu den Selbstkosten in Rechnung gestellt wurde. Hierneben sind die durch das neue Knappschaftsstatut erhöhten Anforderungen — die Werksbeiträge sind im ersten Halbjahr um 318 000 M. gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres gestiegen —, ferner höhere Steuern belastend gewesen. Auch sind beträchtliche Ausgaben, welche bisher dem Anlage-Konto zugeschrieben worden sind, in die Betriebsrechnung aufgenommen.

W. **In der Sitzung des Aufsichtsrates der Vereinigten Stahlwerke van der Zypen und der Wissener Eisenhütten Aktiengesellschaft** wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 vorgelegt. Der Bruttogewinn nach Abzug der Handlungsunkosten beträgt 2 886 829 M. (3 460 315,30 M. i. V.). Nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen von 906 064,44 M. (906 064,44 M.), sowie der Obligationszinsen verbleibt ein Reingewinn von 1 820 764,60 M. (2 394 250,86 M.). Hierzu tritt der Gewinnvortrag mit 690 345,27 M. (953 587,77 M.). Der Aufsichtsrat wird der am 5. September einzuberufenden Hauptversammlung vorschlagen, 12 Prozent Dividende (16 Prozent i. V.) zu verteilen mit 1 200 000 M. (1 600 000 M.), dem Pensionsfonds 75 000 M. (100 000 M.) zu überweisen und 1 048 577,66 M. (690 345,27 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

W. **Die Hamburg-Amerika-Linie** teilt mit: Seit einigen Tagen findet im Hotel Esplanade zu Hamburg eine Konferenz der großen, am Passagierverkehr nach Südamerika beteiligten Schiffahrtsgesellschaften statt, welche die Bildung einer Interessengemeinschaft nach der Art, wie sie schon für den Dienst über den Nordatlantic besteht, zum Zwecke hat. Die Verhandlungen, in denen Generaldirektor Ballin den Vorsitz führt, nehmen einen aussichtsvollen Verlauf, wenn es sich auch zunächst nur um einen Versuch, also um einen für kurze Zeit zu schließenden Vertrag, handeln kann. Erschienen sind etwa 24 Delegierte, welche die wichtigsten deutschen, englischen, französischen, holländischen und spanischen Linien vertreten. An die Versammlung wird sich mit gleichen Zwecken eine Zusammenkunft der Schiffahrtsgesellschaften schließen, die an dem Verkehr mit Kuba und Mexiko beteiligt sind.

W. Wollauktion in London, Dienstag 28. Juli. Gut gefragt jetzt Feine Großbreds 2½ %, Mittlere Großbreds 5 % bis 10 %, Geringe Großbreds 10 %, Mittlere Merinos 2½ %, Geringe Merinos 5 % unter den höchsten Preisen der Serie.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 28. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen geschäftslos, englischer und Sommer- gut 207—215 M. mittel 196—205 M., gering bis —,— M. do. Kolben Sommer- gut —,— M. do. Rauhgut —,— M., do. ausländischer gut 227—229 M. Roggen weichend, inländischer gut 177—180 M. mittel —,— bis —,— M. Gerste steigend, hiesige Chevaliergerste gut —,— M. mittel —,— M., feinste —,—, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste, gut 140—143 M.; feinste über Notiz. Hafer unv., inländ. gut 159 bis 158 M. mittel —,— M. Mais fest, runder gut 158—160 M. amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

— **Produktenbörse in Leipzig** am 28. Juli. Durch den Börsenvorstand, 2. Abteilung, wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für Lokoware folgende Preise festgestellt, welche sich frei Leipzig gegen bare Zahlung verstehen. (Alles netto und für 1000 kg wo nicht anders bemerkt.) Witterung: schön. Weizen: inländ. 214,00—222,00 M. bz. u. Bf., feuchter unter Notiz, argentinischer 229—233 M. bz. u. Bf., neuer argent. —,— M. bz. u. Bf., Kansas 229—233 bz. u. Bf., russ. 236—238 M. bz. u. Bf., Tendenz: still. Roggen: inländ. alter —,— M. Br., neuer 180 bis 183 M. bz. u. Br., Posener —,— M. Bf., ausländischer 200—203 bz. u. Br., Tendenz: flau. Gerste: Braugerste, hiesige —,— bis —,— M., auswärtige —,— M. Mahl- und Futterware 145,00—170,00 M. bz. u. Br., Tendenz: —·—. Hafer: inländ. 156,00—161,00 M. bz. u. Br., feinster über Notiz, ausländ. —,— M., Tendenz: still. Mais: amerikan. —,— M. runder 162 bis 166 M. bz. u. Br., Cinquantin 172,00—182,00 M. bz. u. Br. Raps: 270—283 M. bz. u. Bf. Rapskuchen: per 100 kg —,— M. Rüböl: rohes p. 100 kg ohne Faß, flüssiges 69,50 M. nom., gefrorenes —,— M., Tendenz: geschäftslos.

L. **Hamburg**, 28. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 213 M., Western Aug. 216½ M., Hardwinter II Juli/Aug. 219½ M., Aug./Sept. 217½ M., Argent. Rosafé 78 kg schwim. 226½ M., Juni/Juli 226 M., Barletta Russo 80 kg Juni/Juli 224 M., Bluestem schwim. 224 M., Walla-Walla schwim. 222½ M., Donau 77/78 kg 3 % Aug./Sept. 217½ M. — Roggen: Südr. 9 Pud 10/15 Taganrog Juli 200 M., gute Häfen Aug./Sept. 195 M. 9 Pud 15 Cherson schwim. 199 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg Juli 133½ M., Aug. 131 M., Aug./Okt. 131½ M. — Mais: La Plata Juni/Juli 150½ M., Juli/Aug. 150½ M., Aug./Sept. 150 M.

— **Berlin**, 28. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Roggen Oktober 183,75—183,25 M. Hafer märkisch., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schlesisch fein 174,00 —183,00 M., mittel 166,00—173,00 M., gering 161,00—165,00 M. ab Bahn u. frei Wagen. Mais amerik. mixed 180,00—182,00 M., runder 159,00—163,00 M. frei Wagen, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—157,00 M. gute 158,00—170,00 M. ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 170,00—185,00 M. Taubenerbsen 186—208 M. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,00 bis 26,00 M. Roggenmehl 0 und 1 23,00—20,10 M. Weizenkleie 10,75—12,00 M. Roggenkleie 11,50—12,25 M. — Mittagsbörse: Weizen, Juli 229,25—229,00 M., September 204,50—204,75—203,50 bis 203,75 M., Oktober 204,50—203,25—203,50 M., Dezember 204,50 bis 203,25—203,50 M. Roggen inländ. 182,00—183,00 ab Bahn, Juli 191,00 M., September 182,75—182,00—182,50 M. Hafer Juli 160,00—160,25 M., September 163,50—163,00 M., Oktober 164,50 164,00 M., Dezember 165,50—165,00 M. Weizenmehl 00 27,25 bis 29,25 M. Roggenmehl 0 und 1 22,80—25,90 M. Rüböl Oktober 66,90—67,30—67,20 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 28. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 229,00, Sept. 203,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 153,25, Juli 154,20. Chicago Northern I Spring, Juli 138,05, Septbr. 137,50. Liverpool Red Winter Nr. 2, Sept. 163,45. Paris Lieferungsware Juli 183,30. Budapest Lieferungsware Oktbr. 189,45. Odessa Ulka 9 25/30 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 176,55. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordtrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 191,00, Septbr. 182,50. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 139,95. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 160,25, Septbr. 163,00. Mais: Berlin Lieferungsware Juli 156,50. Newyork mixed Sept. 137,45. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 28. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,00 M bei Partien, 2,50 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,05 M.; Weizenstroh 1,00 M.; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,20 M., Weizenstroh 1,20 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,50 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh — M., Weizenstroh —,— M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M. Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, neue Ware, bei Partien: 2,50 M., in einzelnen Fuhren: 2,75 M.; gute fremde Sorten bei Partien: 2,30 M., in einzelnen Fuhren: 2,75 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; neue Ware, bei Partien: 2,50 M., in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,00 M in einzelnen vom Lager hier 2,50 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 28. Juli. Kartoffelstärke 22,00—22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,00—22,50 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 28. Juli. Spiritus ruhig, Juli 25 G., Juli-August 25 G., Aug.-Sept. 25 G.

— **Paris**, 28. Juli. Spiritus ruhig, Juli 46,00, August 46,00, Septbr.-Dezbr. 39,00, Jan.-April 39,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 28. Juli. Rüböl loko 73,00, Okt. 70,00.

— **Hamburg**, 28. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 71,00.

— **Amsterdam**, 28. Juli. Leinöl ruhig, loko —,—, August 24, Sept.-Dezbr. —,—, Jan.-April —,—, Mai-August —,—.

— **Paris**, 28. Juli. Rüböl stetig, Juli 79,25, August 79,50, Sept.-Dez. 80,00, Jan.-April 78,50.

Zucker.

W. Hamburg, 28. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Ernte, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 21,20, per August 21,35, per Oktober 20,05, per Dezember 19,90, per März 20,25, per Mai 20,45. Tendenz: stetig.

W. London, 28. Juli. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 12 sh. 1½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Juli stetig, 10 sh. 6½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 28. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 29½ G., Dezember 29¾ G., März 30 G., Mai 30¼. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 28. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35½.

— **Havre**, 28. Juli. Kaffee. Good average Santos September 40,25, Dez. 39,50, März 39,25, Mai 39,00. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 25. Juli. Kaffee. Zufuhr 18 000 Sack in Rio, 53 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 28. Juli. Baumwolle, ruhig, stetig, Upland middling loko 55 Pfg.

— **Antwerpen**, 28. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. August 4,60 Käufer, Dezember 4,50 Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 28. Juli. Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juli 5,61, per Juli-August 5,58, per Aug.-September 5,29, per Sept.-Okt. 5,15, per Okt.-Nov. 5,10, per Nov.-Dez. 5,05, per Dez.-Jan. 5,02, per Jan.-Febr. 5,00, per Febr.-März 5,01, per März-April 5,02.

Petroleum.

— **Hamburg**, 28. Juli. Petroleum nominell, Standard white loko 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam**, 28. Juli. Banceazinn behauptet, loco 84¼.

— **London**, 28. Juli. Silber 24¼ Lstrl., Chili-Kupfer 59⅛ Lstrl., per 3 Monate 59⅞ Lstrl., Blei, span. 13¼ Lstrl., engl. 13⅝ Lstrl., Zinn 137⅛ Lstrl., Zink 19¼ Lstrl.

— **Glasgow**, 28. Juli. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 49 sh. 10½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 28. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 248 Rinder, 274 Kälber, 290 Schafvieh usw., 1303 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 40—42, B. 36—38, C. 32—34, D. 29—30 M. Bullen: A. 37—39, B. 32—35, C. 30—32, D. 27—28 M. Kalbenu. Kühe: A. ———, B. 31—34, C. 28—30, D. 24—27, E. 19—22 M. Kälber: A. 54—59, B. 45—52, C. 30—40, D. ——— M. Schafe: A. 38 bis 40, B. 35—37, C. 30—34 M. Schweine (mit 20 % Tara): A. 63—63, B. 58—61, C. 54—57, D. 50—56 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 40 Rinder, 5 Kälber, 60 Schafe, 6 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 28. Juli. Roter Winter-Weizen loko 99¼, per Juli 99¼, per Sept. 97¼, per Dez. 99⅛, per Mai —·—. Mais per Juli —, per Sept. 81½, per Dez. 70½. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool 1¾.

W. Chicago, 28. Juli. Weizen per Juli 89⅞, per Sept. 89⅛, Mais per September 73⅝.

W. New-York, 28. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 28. Juli. Schmalz Westernsteam 9,65, Rohe und Brothers 9,85.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil i. V.: Max Ebeling; für Provinz, Allgemeines und Lokales: i. V. Arthur Bierbach; Schlußredaktion A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807292-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 28. Juli 1908

Die Rubrik in Kursfachschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: Zinstermine: 1. Jan. 1. Apr. 1. Jul. 1. Okt. 1. Mai 15. Jan. 15. Apr. 15. Jul. 15. Okt. 1. Jun. 1. Dez. 1. Feb. 1. Aug. 1. Nov. 1. Mai 1. Nov. 15. Mai 15. Nov. 1. Mai 1. Nov. 1. Sept. 1. Dez. 1. Mai 1. Nov. 1. Sept. 1. Dez. 1. Mai 1. Nov. 1. Sept. 1. Dez